

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2024)

Heft: 5

Artikel: Seit 200 Jahren vom Menschen geformt : das Urner Reussdelta

Autor: Achermann, Marco

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062377>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seit 200 Jahren vom Menschen geformt

Das Urner Reussdelta

MARCO ACHERMANN

Dipl. Ing. FH/Planer FSU, Leiter Amt
für Raumplanung / Kantsplaner,
Kanton Uri

Es gibt im Kanton Uri kaum eine Landschaft, die sich in den vergangenen 200 Jahren mehrmals so grundlegend verändert hat, wie das Reussdelta am Urnersee. Getrieben durch Hochwasser und zugunsten der Entwicklung des Talbodens wurde die Reuss gezähmt. Das führte zu unerwünschten Nebeneffekten. Gestützt auf einen Plan aus dem Beginn der 1980er-Jahre und dank grossen Tunnelbauwerken konnte diese negative Entwicklung gestoppt werden und das Delta wurde zugunsten von Mensch und Natur neu geformt.

Das Urner Reussdelta präsentiert sich heute als weitläufiges Naturschutz- und Erholungsgebiet zwischen den Dörfern Flüelen und Seedorf. Ausgedehnte Riedwiesen, Auenwälder, Bachläufe und Stillgewässer bilden ökologisch wertvolle Lebensräume. Weiter umfasst es Flächen für die Naherholung und die Landwirtschaft. Das Flussdelta ist weitgehend der natürlichen Dynamik überlassen, und entlang des Ufers finden sich mehrere vorgelagerte Inseln, die das Bild einer vielfältigen und naturnahen Uferlandschaft erzeugen. Dabei ist diese bewusst gestaltet und geformt. Das gilt jedoch nicht für die Land-



schaft, wie sie sich heute präsentiert. Seit Beginn des 19. Jahrhunderts hat sich das Reussdelta mehrmals grundlegend verändert, wobei immer der Mensch seine Hand im Spiel hatte.

Ausgelöst durch grosse Überschwemmungen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die vorher wild mäandrierende Reuss ab 1850 gebändigt. Dafür wurde zwischen Attinghausen und dem Urnersee ein gerader Kanal gebaut. Die wachsende Besiedlung im Tal und die bessere Nutzung des knappen Kulturlands sollten gesichert werden. Bald drängten sich jedoch weitere Massnahmen auf. Nach 1900 führte der Kanal 300 Meter weit bis ins Tiefenwasser des Urnersees hinaus. Damit konnte sich das Delta nicht mehr dynamisch entwickeln. Zur gleichen Zeit begann der Abbau von Sand und Kies im See und zerstörte zusammen mit dem Kanal die ausgedehnten Flachwasserzonen. Zudem verschob sich die Uferlinie bis Ende der 1980er-Jahre um bis zu 300 Meter landeinwärts. Deutlich wurde das auch durch die damals neue Autobahn, die seither den Talboden durchquert und eine prägende Grenze der Uferbereiche Richtung Süden bildet. Baggerlöcher in Ufernähe machten das Baden zudem gefährlich, und auch der Damm brach teilweise ein.

Politischer und gesellschaftlicher Druck und die bevorstehende Konzessionsverlängerung für den Sand- und Kiesabbau führten zu einem grundlegenden Umdenken. 1985 nahm das Urner Stimmvolk das Reussdeltagesetz an. Auf dieser

Grundlage sollten eine nachhaltige Kies- und Sandnutzung, Landwirtschaft, Naturschutz, Hochwasserschutz und Naherholung unter einen Hut gebracht werden. Die planerische Leitschnur dafür bildete ein umfassender Landschaftsentwicklungsplan, den das konzessionierte Kiesabbauunternehmen in Auftrag gegeben hat. Dieser beinhaltete als grossen Schritt den Rückbau des Kanals im See. Anfang der 1990er-Jahre wurden zwei Reussarme geöffnet und erste Uferbereiche aufgewertet. Es folgten neue Badeanlagen und mit dem «Weg der Schweiz» eine attraktive Wegverbindung.

Erst mit dem Bau der Umfahrung Flüelen ab 2001 und dem Neat-Basistunnel ab 2002 stand Material zur Verfügung, um die schon 1985 im Landschaftsentwicklungsplan vorgesehenen Flachwasserzonen und Inselgruppen zu schaffen. Zusätzlich waren viel Engagement und Pioniergeist der an der Umsetzung Beteiligten nötig. In sechs Jahren wurden insgesamt 3.3 Millionen Tonnen Material per Förderband und Bahn nach Flüelen transportiert und gezielt im See versenkt. Damit entstanden sechs Inseln, die seither je zur Hälfte der Natur und den Badenden zur Verfügung stehen. Eine davon ist zudem als Kunstintervention im öffentlichen Raum gedacht und symbolträchtig als Ring gestaltet (Peter Regli, Reality Hacking Nr. 200).

Die Inseln umfassen zwar nur etwa einen Zehntel des Landes, das in den See gespült wurde. Genauso wichtig sind aber die 125'000 m² wertvoller Flachwasserzonen, die unter der Wasseroberfläche zur Erhöhung der Biodiversität beitragen, wie die Langzeitkontrolle der Kommission für das Reussdelta zeigt. Entsprechend dem Referenzzustand des Jahres 1913 werden diese aber erst mit den weiteren Seeschüttungen, die in diesem Jahr starten, vollständig wiederhergestellt sein. Bis 2027 werden rund 4.9 Millionen Tonnen Gestein von den Grossprojekten der «A4 Neue Axenstrasse» (Sisikoner Tunnel) und der zweiten Gotthard-Strassenröhre westlich und östlich der Flussmündung eingebaut. Mit diesen nochmals 70'000 m² neuen Flachwasserzonen soll ein Generationenprojekt, das vor 40 Jahren mit dem Reussdeltagesetz angestossen wurde, seinen erfolgreichen Abschluss finden.

Die Reuss und der Urnersee können heute zwar das Delta wieder dynamischer verändern, ein Gleichgewicht der Interessen stellt sich damit aber nicht von selbst ein. Eingreifen wird der Mensch in diese Landschaft deshalb auch noch in der Zukunft müssen. Nur so können viel attraktiver Lebensraum für Tiere und Pflanzen, ein einzigartiger Erholungsraum im dicht besiedelten Unteren Reusstal und angepasste Nutzungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft und der Steinressourcen unter der Wasseroberfläche geschaffen und gesichert werden.

LITERATUR/LINKS

Seeschüttung Urnersee: www.seeschuetzung.ch
Reussdelta, Naherholung und Naturschutzgebiet: www.reussdelta.ch

Neuland. Die Inseln im Urner See. Christoph Zurfluh, Edi Schilter, Hans Paul Gemperli, i.A.d. Justizdirektion des Kantons Uri. Altdorf, 2006

[ABB.1] Im Zentrum der Abbildung stehen die Reussmündung sowie der Uferbereich mit den verschiedenen Inseln und den geschütteten Flachwasserbereichen./
Cette illustration met en évidence l'embouchure de la Reuss ainsi que la zone riveraine avec les différentes îles et les zones remblayées de faible profondeur./
Al centro dell'immagine, la foce della Reuss e la riva con le isole e le aree di acqua bassa create con i detriti inerti.
(Foto: Marc Risi)

[ABB.1]